



Die gute Nachricht lautet: Die künstliche Intelligenz wird die Demokratie nicht abschaffen.

Die schlechte Nachricht lautet: Sie könnte ihr dabei helfen, sich selbst abzuschaffen.

Noch nie war es so einfach, politische Botschaften zu produzieren. Nie war es billiger, Empörung zu erzeugen, Zweifel zu säen und Wirklichkeiten zu erfinden. Früher brauchte man für Propaganda Druckmaschinen, Parteizentralen und Heerscharen von Helfern. Heute genügen ein Laptop, ein paar Datensätze und ein Algorithmus, der weder Scham noch Gewissen kennt.

Die Demokratie lebt vom Streit. Die KI lebt von Mustern. Die Demokratie braucht Bürger. Die KI braucht Daten. Die Demokratie verlangt Urteilskraft. Die KI errechnet Wahrscheinlichkeiten. Das ist kein kleiner Unterschied. Es ist der Unterschied zwischen einer Republik und einer Rechenmaschine.

Gewiss, die neue Technik kann Programme verständlicher machen, Debatten übersetzen und Informationen zugänglicher aufbereiten. Sie kann dem Bürger helfen, sich im politischen Dickicht zurechtzufinden. Aber sie kann ebenso jeden Widerspruch in tausend maßgeschneiderte Wahrheiten zerlegen. Sie kann jedem Wähler genau die Wirklichkeit liefern, die er hören möchte. Der Traum aller Populisten wird technisch perfektioniert: Jeder bekommt seine eigene Wahrheit frei Haus geliefert.

Der eigentliche Skandal besteht dabei nicht in den Lügen. Demokratien haben schon immer mit Lügen gelebt. Der Skandal ist die systematische Zerstörung des Vertrauens. Wenn alles manipuliert sein könnte, wird am Ende auch das Echte verdächtig. Wer keinem Bild mehr glaubt, glaubt irgendwann auch keiner Institution mehr. Und wer keiner Institution mehr glaubt, hält Demokratie für ein lästiges Betriebssystem, das man durch etwas „Effizienteres“ ersetzen könnte.

Wie praktisch wäre das doch: Wahlen ohne Wähler, Debatten ohne Argumente, Politik ohne Menschen. Vielleicht könnte eine KI sogar die Wahlprogramme schreiben, die Reden halten und anschließend die Kommentare dazu verfassen. Der Bürger müsste nur noch zustimmen. Oder schweigen. Beides lässt sich statistisch auswerten.

Doch Demokratie ist gerade deshalb wertvoll, weil sie ineffizient ist. Sie verschwendet Zeit für Diskussionen. Sie duldet Widerspruch. Sie schützt Minderheiten. Sie erlaubt Irrtümer. Sie ist kein Software-Update, sondern die zivilisierte Form menschlicher Unvollkommenheit.

Die Maschinen lernen inzwischen fast alles. Sprachen, Bilder, Strategien, sogar Gefühle zu



Kommentar: Jetzt muss die KI nur noch den Wert der Demokratie erkennen lernen

imitieren. Was sie noch lernen müssen, ist der Wert dessen, was sich nicht berechnen lässt: Freiheit, Würde und Demokratie.

Und vielleicht sollten wir Menschen uns beeilen, diesen Wert nicht früher zu vergessen als die Maschinen.

Ein Kommentar von Christine Macha